



Der Liebe wegen ist Gertraud Gruber in Rottach Egern am Tegernsee geblieben – seitdem gilt ihre Liebe auch den zahlreichen Gästen und Mitarbeitern ihrer Schönheitsfarm. Gern berät sie noch und gibt auch Yogastunden

Klare Worte

Gertraud Gruber zum 88. Geburtstag

Wir sitzen in einer gemütlichen Bauernstube ihrer Schönheitsfarm. Gertraud Gruber – die elegante Grande Dame der Branche – freut sich über meinen Besuch und erzählt, wie sich alles entwickelt hat, und was sie Kosmetikerinnen heute rät: Einfachheit!

Ihr Gesicht spricht Bände. Jedes feine Fältchen erzählt eine andere Geschichte aus ihrem Leben – die Geschichte ihrer Ausbildung zur Tänzerin in München und das jähe Ende durch den Krieg nach der ersten Aufführung; die Geschichte ihrer Tätigkeit als Heilgymnastin im Lazarett in Rottach-Egern am Tegernsee; die Geschichte, wie sie auf diesem Weg zur Kosmetik kam – als sie unsägliche Gesichtsverletzungen sah und vor ihrem geistigen Auge die Möglichkeiten erahnte, diese zu lindern. Ihr Gesicht spricht Bände. Da sind auch brennend aktuelle Geschichten dabei. Da ist etwa die

Frage nach einem Trend der Schönheitsfarm für die Zukunft. Die Antwort ist so klar wie der Blick aus ihren aufmerksamen blau-grünen Augen, bei dem zugleich die Zartheit und die Kraft ihres Alters bis ins Innerste berühren: „Wir müssen wieder zurück zur Einfachheit, zu Qualität! Wir müssen Geborgenheit und Zuwendung geben.“ Mit starken Visionen wie dieser und ihrem unermüdlichen persönlichen Einsatz war Gertraud Gruber ihrer Zeit seit jeher um Längen voraus, ist es ein Stück weit heute noch. Nur dass die Inhalte in den 50er Jahren natürlich ganz andere waren.

Das Fahrrad

„Wir waren Trümmerfrauen“, holt Gertraud Gruber aus. Es war aber auch die Zeit der ersten amerikanischen Filme, in denen schöne Beautys darstellten, was sich hierzulande eben auch viele wünschten. Und es war die Zeit des Wirtschaftswunders. Im Lazarett hatte sie erkannt, welche Aufgabe sie im Leben erfüllen wollte. Mut gehörte damals dazu, und ganz viel Kraft. Denn die Kosmetik war anders als heute nicht wirklich gesellschaftsfähig, ja war regelrecht verpönt. Trotzdem: Die junge, inzwischen ausgebildete Kosmetikerin ließ sich auch von dem Gerede der Menschen in Rottach-Egern – damals ein Dorf – nicht beirren und legte jede Menge Pioniergeist an den Tag – besorgte sich also ein Fahrrad, einen Schäferhund als Begleitschutz und das nötige Kochgeschirr. So war sie unabhängig und konnte bequem ihre Kundinnen aufsuchen, wenn deren Männer außer Haus waren. Und weil es seinerzeit noch nicht genau die Pflegeprodukte gab, die sie brauchte, bereitete sie das eine oder andere eben frisch zu – eigentlich so, wie man es heute vielfach wieder tut. Ihr eigenes Kosmetikstudio richtete sie bewusst in einem „Ärztchenhaus“ ein – unten hatten ein Arzt und ein Zahnarzt ihre Praxen: Das musste so sein, damit die Kundinnen



so tun konnten, als seien sie beim Arzt gewesen, nicht bei einer Kosmetikerin.

Die Schönheitsfarm

Die Kundinnen? „Mein Leben ist dadurch reicher geworden“, erzählt die Grande Dame der Kosmetikbranche, „ich habe Freundschaften fürs Leben geschlossen, mit Prominenten, Ärztinnen, Psychologinnen, Schauspielerinnen – und natürlich Hausfrauen.“ Man hat einander bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt – gegenseitig und selbstverständlich, über viele viele Jahre. 70 Prozent der Kundinnen sind nämlich Stammkundinnen, das Haus ist immer über lange Zeit im Vorhinein ausgebucht, die meisten Gäste kommen ein- bis zweimal im Jahr, mittlerweile von vielen auch die Töchter und Enkel. Apropos das Haus: Eines Tages, ganz am Anfang noch, schwärmte eine Kundin, eine Grä-

fin, Gertraud Gruber bei der Behandlung von ihrer Silberfuchsfarm vor. Der fiel die Idee wie Schuppen von den Augen: Ja sicher, eine Schönheitsfarm, eine Schönheitsfarm für Frauen! Das war das Konzept – und ist es bis heute. Gegründet wurde sie vor fast 55 Jahren, die Unternehmerin war gerade 34 Jahre alt, an ihrer Seite hatte sie den Ehemann, der sich um die kaufmännischen Belange kümmerte. Gott sei Dank, ging es doch zusätzlich auch um eine eigene Produktlinie – was sonst, wenn die Produkte auf dem Markt die qualitätsbewusste Kosmetikerin nicht überzeugen konnten?!

Der Anspruch

Denn immerhin – der Anspruch könnte nicht höher sein: Gertraud Gruber geht es um „vorsorgende Gesundheitspflege, so natürlich, so rein, so mild, so wirksam und so angenehm wie möglich“. Das ist



Vita und Auszeichnungen

- 1941 Ausbildung zur staatlich geprüften Gymnastiklehrerin und Heilgymnastin
- 1948 Ausbildung zur Kosmetikerin in der Friedl-Groh Kosmetikschule, München
- 1950 Anmietung eines Kosmetik-Salons in Rottach-Egern am Tegernsee; 1959 Kauf eines Hauses am heutigen Standort der Schönheitsfarm (heute 32 Zimmer und weitere Gästehäuser mit insgesamt 45 Zimmern und 4 Gästeappartements)
- 1959 Ausbildung Manuelle Lymphdrainage bei Dr. Vodder
- 1962 Schülerin bei Yogameister Selva Raya Yesudian und Erwerb zur Lehrberechtigung
- 1971 Verleihung der Asta-Poppelsdorff-Medaille vom Bundesverband Deutscher Kosmetikerinnen
- 1985 Bundesverdienstkreuz für die Förderung und Entwicklung der Kosmetik in Deutschland
- 2001 Verleihung des Award „A Life of Beauty“ zur Würdigung des Lebenswerkes
- 2004 Verleihung „Goldene Hängematte“ von „haasers magazin wellness urlaub“ für die Erfindung der „Schönheitsfarm“ und das Lebenswerk
- 2006 Verleihung des Bayerischen Verdienstordens

schon viel, doch längst nicht alles, natürlich sollte es auch individuell sein, denn: „Viel hilft nicht viel!“ Das Richtige für „Körper, Geist und Seele“ muss es sein, der persönliche Stundenplan für die verschiedenen Möglichkeiten der Pflege, kombiniert mit viel Bewegung und gesunder Ernährung. In der Küche des Hauses wird alles frisch zubereitet – verschiedene Menüs: je nach Bedarf und Bedürfnis des Gastes ein klassisches, ein vegetarisches, ein basisches oder eines zum Ab- bzw. Zunehmen. Jeder Gast wird von Gertraud Gruber persönlich begrüßt und beraten und, nach einer Woche im Regelfall, auch verabschiedet. Die Yogastunden gibt sie selbst. Ansonsten hat sie gut ausgebildetes Personal, auch Ärzte an der Seite, damit der Aufenthalt nachhaltig wirkt. Ein „Urlaub vom Ich“, von den immer wiederkehrenden Zwängen des Alltags, soll es werden, sagt Gertraud Gruber und: „Der Gast ist für

uns am wichtigsten, da versteht es sich von selbst, dass er bis 10 Uhr früh auch das Frühstück ans Bett bekommt, wenn er möchte.“ Besonders stolz war Gertraud Gruber, als eines Tages ein Gast die Behandlung sehr lobte, es sei so gewesen, als habe es endlich mal wieder ein Butterbrot gegeben. So viel zum Trend der Einfachheit – hier wird er wohl schon gelebt.

Der Blick nach innen

Das hat Gründe, die über den Alltag der Schönheitsfarm weit hinausgehen. Seit vielen Jahren schöpft die Unternehmerin, die ihr Leben lang täglich zwölf bis vierzehn Stunden im Einsatz war, im Benediktushof bei Würzburg neue Kraft. Hier besucht sie Schweigeseminare, in denen sie sich im Kreis Gleichgesinnter wieder erdet. Dort sammelt man sich, schaut nach innen und lernt in der Stille und im inneren Monolog, was einem

wirklich wichtig ist. Für Gertraud Gruber sind das zum Beispiel Bescheidenheit und Gelassenheit, dieses schöne Motto „leben und leben lassen“. Sie weiß wohl, dass sie „viel erreicht und viel entbehrt hat“, aber das ist für sie so in Ordnung. Nein „stolz“ über das, was sie an Lebenswerk geschaffen und was sie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht hat – ihr ganzheitliches Behandlungskonzept hat sogar in Taiwan Furore gemacht, „stolz“ ist sie darüber nicht. Sie sei eigentlich eher dankbar, dass sie das Glück hatte, zur rechten Zeit am rechten Ort gewesen zu sein – und dort genau die Menschen angetroffen zu haben, die sie unterstützt hätten, Mitarbeiter und Gäste: „Das war und ist mein Leben!“ Den Jüngeren rät sie heute, sehr intensiv bei der Sache zu sein, sich selbst dabei nicht allzu wichtig zu nehmen und sich beruflich schon gar nicht dem Erfolgswahn auszuliefern!

Waltraud Ellerich-Minareci